



# Poetryletter 188

21.06.2011

Vergeblich ist bloß, was man zu tun unterläßt

nach Franz Hodjak

Um dich rotiert die Stadt, ein endloser Autokorso,  
die Verrichtungen der Fahrer leer wie die Blicke  
und tot wie das Mantra vom auswendig gelernten  
Leben, das entlohnt wird mit lebloser Dauer.

Bienen folgen den versprengten Gerüchten der  
Blumen, in diesem Freilichtimbiß, der dich an ein  
Gewitter in Sibiu erinnert, als du tropfnaß und  
bierselig im Gartenlokal der Pension ausharrtest.

Die Schamlosigkeit käuflicher Gespräche über-  
wuchert dein Hier und Jetzt; was bleibt dir übrig  
als abzuschweifen, du streifst mit dem Kinn die  
Robinienäste, die von Blütenduft schwer in den

Nachmittag hängen. Also wartest du ab, bis alles  
Mißtrauen verbraucht ist, kippst den letzten Raki  
gegen die Kondensstreifen, die heillos den Plan  
des Himmels durchkreuzen.

*Kai Pohl*

Der Titel zitiert den Schluß des Gedichts *Gartenlokal* von Franz Hodjak, erschienen in *Sehnsucht nach Feigenschnaps*. Ausgewählte Gedichte. Edition Neue Texte. Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, 1988, S. 146.